Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 5: **Schwarzwaldbrücke**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

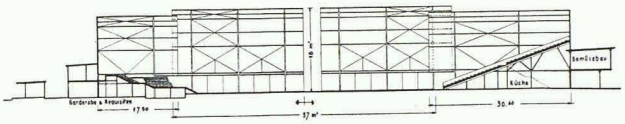
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

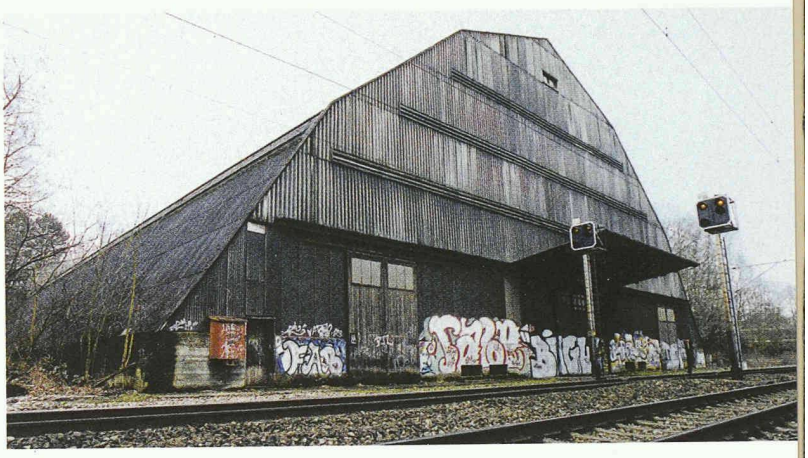
Haftungsausschluss

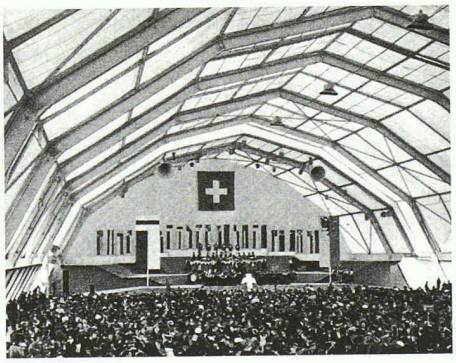
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch







BILDER: Keystone; Die Schweiz im Spiegel der Landesausstellung; LA 1939 Administrativer Bericht

Landi-Halle vor dem Ende

Im solothurnischen Schönenwerd steht zwischen der Hauptstrasse Richtung Olten und der Bahnlinie eine zerfallende Lagerhalle, der man die grosse Vergangenheit nicht mehr ansieht. Es handelt sich um die eine Hälfte der grossen Festhalle der Landesausstellung 1939 in Zürich.

(RW) Die Festhalle am rechten Seeufer, entworfen von Landi-Chefarchitekt Hans Hofmann, war mit 103 m Länge, 45 m Breite und 18 m Höhe der grösste Bau der Ausstellung. 220 Tonnen Eisen wurden verbaut, das Dach war mit Segeltuch bespannt. Sie enthielt eine Bühne für 1000 Mitwirkende, 5000 Sitzplätze, davon 1500 auf einer Tribüne, und die grösste Küche der Landi für eine Festwirtschaft mit 3200 Sitzpätzen. Der 57 m lange Mittelteil des Daches konnte für Freilichtaufführungen zurückgeschoben werden. Hier fanden das offizielle Festspiel, Kantonaltage, Bankette, Schwingfest und Viehschau statt.

Nach der Landi – aus der geistigen wurde militärische Landesverteidigung – wurde die Halle der Armee zur Verfügung gestellt und in zwei Hälften geteilt. Die eine diente ab 1941 in Kehrsatz als Lager- und Turnhalle. Heute steht sie in Bulle und wurde neulich für vier Millionen Franken renoviert. Die andere Hälfte kam nach Schönenwerd als Heu- und Strohlager für die Aarauer Kavallerie. Das Dach wurde mit Eternit gedeckt. Nach der Abschaffung der Kavallerie diente sie ab 1981 der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Schönenwerd als Lagerhalle für Kartoffelmehl, Dünger und Kohle – Pflichtlager für Kriegszeiten.
Seit dem Abbau der Pflichtlager und dem Untergang der Genossenschaft 1999 hat niemand mehr für sie Verwendung. Sturm Lothar riss ein grosses Loch ins Dach, Regen tropft in die Halle. Laut Baurechtsvertrag muss sie bis März abgebrochen werden, die SBB als Grundbesitzerin wollen ihr Land zurück. Die Tage der Landi-Halle sind gezählt, falls sich nicht doch noch in letzter Minute eine Retterin mit Geld und Ideen findet.

Zukunft für Saffa-Wohnhaus?

Im Aarauer Telli-Industriequartier steht ein 1928 von Lux Guyer für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa) in Bern entwickeltes, teilweise industriell vorgefertiges Typenhaus. Seine Zukunft am jetzigen Standort ist unsicher. Deshalb werden nun Interessenten für eine Versetzung gesucht.

(pd/RL) Das L-förmige, zweigeschossige Gebäude mit sechs Zimmern und verschiedenen Nebenräumen wurde nach der Saffa in Bern demontiert, nach Aarau gebracht und über einem neuen Fundament mit Kellerräumen wieder errichtet. Der neue Besitzer, der Geflügelzüchter Fritz Kunath, liess es 1937 weitgehend stilgerecht auf zwölf Zimmer erweitern; seine Familie lebte in dem als «Katharinenhof» bekannten Gebäude bis 1986. 1977 gelangte die Ortsbürgergemeinde Aarau durch einen Landabtausch in das Eigentum des Grundstücks; während über zwanzig Jahren vermietete sie die in der Arbeitszone gelegene Liegenschaft als Wohnhaus.
Nun besteht Handlungsbedarf: Der Nutzungsdruck der Umgebung ist hoch, die Liegenschaft ist sanierungsbedürftig. Die Finanzlage der Ortsbürgergemeinde erfordert zudem eine Veräusserung. Eine Nutzungsstudie prüfte verschiedene Zukunftsszenarien für das architektonisch und zeitgeschichtlich bedeutsame Objekt: sie reichten von der Suche nach einem neuen Verwendungszweck vor Ort bis zur Dislozierung. Die von Fabrikgebäuden, Tankstellen, und Autoverkaufsstätten geprägte Umgebung erwies sich für eine weitere Wohnnutzung als ungeeignet. Deshalb kommt für den Stadtrat praktisch nur eine Abgabe der bestehenden Bausubstanz an eine interessierte Trägerschaft zur Demontage und Verlegung an einen neuen Standort in Betracht. Dabei müsste sich eine erneute Translozierung wohl auf den Saffa-Bau ohne die spätere Erweiterung beschränken. Eine künftige Eigentümerschaft darf damit rechnen, dass ihr das Geäbude von der Aarauer Ortsbürgergemeinde kostenlos zur Demontage überlassen wird. Sie müsste über ein Grundstück «im Grünen» und über minimal 800 Quadratmeter ebenes Land verfügen. Interessenten melden sich bei der Ortsbürgergutsverwaltung Aarau, Rathausgasse 1, 5000 Aarau, Tel. 062 836 05 79, E-Mail ortsbürgergutsverwaltung@aarau.ch, die Gelegenheit zur Besichtigung bietet.

BILD: Archiv Ortsbürgergutsverwaltung Aarau